

Es handelt sich bei dem Fund um einen Aktenfaszikel, den Savigny angelegt und mit „Deutsche Gesellschaft“ betitelt hat. Dieser Faszikel enthält im wesentlichen die leider undatierten und unsignierten Konzepte der Berliner Eingabe vom 31. 5. 1816, deren Verfasser jedoch aufgrund des Schriftbefundes identifiziert werden konnten. Es sind dies: F. C. v. Savigny, B. G. Niebuhr und C. F. Eichhorn⁵². Mit Hilfe der der Forschung bisher unzugänglichen Materialien kann somit jetzt erstmals der genaue Anteil der Männer, die Winter jene „drei Gewaltigen“ und „Begründer der kritischen Geschichtsforschung“ nennt⁵³, an dem Berliner Plan ermittelt werden. Dadurch wird es zugleich möglich – gerade auch hinsichtlich der Niebuhrforschung – einen der wissenschaftsgeschichtlichen Sonderschauplätze zu betreten, von deren potentieller Existenz A. Heuß erst kürzlich gesprochen hat⁵⁴.

Der Berliner Plan besteht bekanntlich nicht nur aus dem bei Pertz abgedruckten, nackten Paragraphenteil⁵⁵. Die Eingabe enthält außer den Begleitschreiben an den Staatskanzler und an den Innenminister zusätzlich auch noch eine, den eigentlichen Plan kommentierende Nachschrift, aus der sowohl Harnack⁵⁶, Bresslau⁵⁷ als auch Winter⁵⁸ zitieren, ohne die Provenienz ihrer Quelle anzugeben. Bei dieser kann es sich schlechterdings nur um die von Schreiberhand ausgefertigten, die Anonymität der Verfasserschaft wahrenen Originale selbst gehandelt haben⁵⁹. Vor einer materiell-inhaltlichen Differenzierung der Denkschrift – unter Beschränkung auf das von C. F. Eichhorn eingebrachte Sondergut – muß zunächst die Explikation ihrer formalen Zuordnung stehen.

52) Savigny Nachlaß 1977, Universitätsbibliothek Marburg Ms. 925.

53) Winter, Vorgeschichte S. 10 f.

54) A. Heuß, B. G. Niebuhrs wissenschaftliche Anfänge (Abhandlung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, hist.-phil. Kl., 3. F. Nr. 114, 1981) S. 27. Vgl. dazu G. Wirth, Die Anfänge des Bonner Corpus, in: Barthold Georg Niebuhr, hg. v. G. Wirth (Bonner Historische Forschungen 52, 1984) S. 224 f. „Die 1818 in Frankfurt gegründete Gesellschaft für das deutsche Altertum ernannte N. zum Mitglied, nähere Beziehungen ergaben sich jedoch nicht.“

55) Pertz, Stein Bd. 6, 2 S. 101 ff.

56) Harnack, Akademie zu Berlin Bd. 1, 2, S. 678.

57) Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 12 ff.

58) Winter, Vorgeschichte S. 14 ff.

59) Das geht schon allein daraus hervor, daß Winter die Unterschrift C. F. Eichhorns identifizieren und somit Bresslau berichten konnte. (Vgl. Winter, Vorgeschichte S. 3).